

JOHANNES IRMSCHER

JOHANN JOACHIM WINCKELMANN UND DIE KIRCHENVÄTER

Johann Joachim Winckelmann (1717-1768), Repräsentant der Aufklärung und Wegbereiter der Klassik¹, gehörte einer Epoche zu, in welcher die namentlich durch die Mauriner heraufgeführte Blütezeit der Patristik², in Ausläufern noch nachwirkend, allmählich zu Ende ging, während gleichzeitig die einer sich verändernden Gesellschaft dienenden neuen geistigen Bewegungen, gestützt auf das klassische Altertum und die moderne Naturwissenschaft, der Überlieferung der Kirche und ihrer Antike den Kampf ansagten³ oder ihr doch zumindest mit Distanz gegenüberstanden. Die Frage nach dem Verhältnis einer so ungewöhnlich vielschichtigen, ihrer Zeit voll sich öffnenden Persönlichkeit⁴ zu jenen Schriftstellern des kirchlichen Altertums, denen *Doctrina orthodoxa*, *Sanctitas vitae* und *Approbatio ecclesiae* eine fortdauernde Autorität sichern sollten⁵, ist darum für das Verständnis der Epoche nicht ohne Interesse; aber sie gewinnt darüber hinaus spezifische Bedeutung für die Biographie Winckelmanns, hat doch dessen Herausgeber Friedrich Just Riedel⁶ allen Ernstes die Auffassung vertreten, daß Winckelmanns Übertritt zur katholischen Kirche durch sein Studium der Kirchenväter bewirkt sein könnte⁷.

Winckelmann hat 1738 bis 1740 in Halle ohne sonderliche innere Anteilnahme⁸ Theologie studiert⁹ und dabei vor allem der Beschäftigung mit den Sprachen der Bibel und dem orientalischen Altertum sowie der Kirchen- und Ketzerhistorie Aufmerksamkeit zugewandt¹⁰, Disziplinen, die in Halle durch Christian Benedikt Michaelis¹¹ (1680-1764) und den von Voltaire gepriesenen Siegmund Jakob Baumgarten¹² (1706-1757) leidlich vertreten waren. Inwieweit er, der unregelmäßige Vorlesungsbesucher, bei seiner Lektüre der „alten Griechen“, für die ihm die Bibliothek der Universität sowie die noch bedeu-

1. Die Einschätzungen begründet JOHANNES IRMSCHER, *Revue des études sud-est européennes* 9, 1971, 433.

2. Dazu G. KRÜGER in: *Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche*, 3. Aufl. von Albert Hauck, 15, Leipzig, 1904, 3 ff.

3. TROELTSCH in: *Realencyklopädie* a.a.O. 2, 1897, 225.

4. Vgl. dazu die Einleitung von CARL JUSTI, *Winckelmann und seine Zeitgenossen*, 1, 2. Aufl., Leipzig, 1898, 1 ff.

5. BERTHOLD ALTANER, *Patrologia*, 3. italienische Auflage von A. Ferrua, Turin, 1944, 3.

6. Kritisch zu dessen Tätigkeit JOSEPH EISELEIN in: JOHANN WINCKELMANN, *Sämtliche Werke*, 1, Donaueschingen, 1825, CLXXIII.

7. JOHANN WINCKELMANN, *Geschichte der Kunst des Altertums*, 1, Wien, 1776, XLIX (Riedel als Autor der Vorrede nennt HANS RUPPERT, *Winckelmann-Bibliographie*,

Berlin, 1968, 26). Die gleiche Behauptung findet sich übrigens schon 1768 (JOHANN JOACHIM WINCKELMANN, *Briefe*, hrsg. von Walther Rehm, 4, Berlin, 1957, 287 f.) bei dem Professor an der päpstlichen Universität Giovanni Cristoforo Armaduzzo (WINCKELMANN, *Briefe* a.a.O. 3, 1956, 515).

8. Wie sein theologisches Zeugnis vom 22. Februar 1740 (bei JUSTI a.a.O. 428) beweist.

9. ARTHUR SCHULZ, *Winckelmann und seine Welt*, Berlin, 1962, 15.

10. JUSTI a.a.O. 54.

11. R. KITTEL in: *Realencyklopädie* a.a.O. 13, 1903, 53 f.

12. HERZOG und BOSSE in: *Realencyklopädie* a.a.O. 2, 1897, 464 ff.

tendere Büchersammlung des von dem Pietisten August Hermann Francke gegründeten Waisenhauses die Grundlagen boten¹³, auch die Kirchenväter berücksichtigte, entzieht sich unserer Kenntnis. Ganz gewiß ist dagegen, daß die beachtliche Bibliothek des Grafen Heinrich von Büнау in Nöthnitz bei Dresden, an der Winckelmann sechs Jahre als Bibliothekar tätig war¹⁴ und deren Katalogisierung er unterstützte, ihm einschlägige Werke zu Gesicht kommen ließ¹⁵, führte er doch später Klage darüber, daß er seine Tage in Sachsen über den Leben der Heiligen verloren habe¹⁶. Aber auch die freilich vergebliche Aufforderung der Dresdner Jesuiten, Winckelmann möge sich um die katholische Kirche durch Bestätigung ihrer Lehren aus den alten Kirchenvätern verdient machen¹⁷, deutet auf solche Studien.

Im übrigen darf nicht übersehen werden, daß Winckelmann, wiewohl er zum schlechthinigen Archegeten der Archäologie und Kunstgeschichtsschreibung geworden, seinen Ausgang von der Philologie her nahm — in den Schriftstellern war dem Seehausener Konrektor die Antike begegnet¹⁸, lange bevor er in Dresden Zugang zu den Denkmälern der Kunst fand, — und er diesen seinen philologischen Ursprung niemals verleugnete¹⁹. Es war daher nur folgerichtig, daß er, 1755 nach Rom übergesiedelt, die dortigen Bibliotheken durchmusterte und sich Übersichten über die ihn interessierenden Bestände anlegte²⁰; diese Aufzeichnungen sind erhalten geblieben und bilden Band 73 des Fonds Allemand der Pariser Nationalbibliothek²¹. In der Büchersammlung des heiligen Philipp Neri († 1595), des Begründers der Oratorianer²², die heute einen Bestandteil der Bibliotheca Vallicelliana ausmacht²³, hielt er die nachstehenden patristischen Texte (in der Reihenfolge seiner Niederschrift) fest: 1) Johannes Chrysostomos, *Homiliae ad populum Antiochenum*²⁴; 2) Dionysius Exiguus, *Codex canonum*²⁵; 3) Augustinus, *Tractatus in Johannis Evangelium*²⁶. Aus der Sammlung des Collegium Romanum der Jesuiten²⁷ beschrieb er folgende Titel: 1) Johannes Chrysostomos, *Commentaria in Acta apostolorum*²⁸; 2) derselbe, *Commentaria in Matthaeum*²⁹; 3) Gregorios von Nazianzos, *Orationes*³⁰. Aber auch seine *Notae librorum rariorum*, die sich in den Aufzeichnungen anschließen, kennen Vaterschriften, nämlich 1) nach Fabricius' „*Bibliotheca Graeca*“³¹ die Ausgabe der Euseb-Chronik des Arnoldus Pontacus³², Bordeaux 1604, und 2) nach der gleichen Quelle³³ Eusebs „*Demonstratio evangelica*“, die Probleme ihrer Überlieferung erörternd³⁴.

13. JUSTI a.a.O. 46 f.

14. SCHULZ a.a.O. 29.

15. IOH. MICHAEL FRANCKIUS, *Catalogus Bibliothecae Bunavianae*, III 1, Leipzig, 1755, verzeichnet S. 44 bis S. 230 die in Bünaus Besitz befindlichen Kirchenväterausgaben; es fehlt kein wichtiger Autor darunter. Winckelmann selber berichtet unterm 13. Januar 1750 über den Erwerb der Assemannischen Ephräm-Ausgabe (WINCKELMANN, Briefe a.a.O. I, 1952, 95).

16. JUSTI a.a.O. 190.

17. OESER bei WINCKELMANN, *Briefe* a.a.O. 4, 209 f.

18. Dazu JUSTI a.a.O. 139 ff.

19. IRMSCHER a.a.O. 437.

20. ANDRÉ TIBAL, *Inventaire des manuscrits de Winckelmann déposés à la Bibliothèque Nationale*, Paris, 1911, 146.

21. TIBAL a.a.O. 8 und 146. Die Aufzeichnungen wurden mir in Photokopie zugänglich, welche die Winckelmann-Sammlung der Stadt Stendal besitzt; sie stellte mir Herr Dipl.-Phil. Max Kunze, der Leiter des Stendaler Winckelmann-Memorial-Museums, freundlicherweise zur Verfügung.

22. REUCHLIN und ZÖCKLER in: *Realencyklopädie* a.a.O. 13, 1903, 712 ff.

23. BREITENBACH bei KARL LÖFFLER und JOACHIM KIRCHNER, *Lexikon des gesamten Buchwesens*, 3, Leipzig, 1937, 142.

24. Ms. Paris 73, p. 1; OTTO STÄHLIN bei WILHELM VON CHRIST, *Geschichte der griechischen Litteratur*, II 2, 5. Aufl. von Wilhelm Schmid, München, 1913, 1220 f.

25. Ms. Paris 73, p. 13; GUSTAV KRÜGER bei MARTIN SCHANZ, *Geschichte der römischen Litteratur*, IV 2, München, 1920, 590 f.

26. Ms. Paris 73, p. 13; KRÜGER a.a.O. 453.

27. MEYER und FRIEDBERG in: *Realencyklopädie* a.a.O. 4, 1898, 228.

28. Ms. Paris 73, p. 20; STÄHLIN a.a.O. 1221.

29. Ms. Paris 73, p. 20; STÄHLIN a.a.O. 1220.

30. Ms. Paris 73, p. 20 (mit Hinweis Winckelmanns auf eine schismatische Interpolation des Codex); STÄHLIN a.a.O. 1282 f.

31. Winckelmann benutzte die erste Aufl.; ich zitiere nach: IOANNES ALBERTUS FABRICIUS, *Bibliotheca Graeca*, Ed. nova cur. Gottlieb Christophoro Harles, 7, Hamburg, 1801, 339 f.

32. Bei Winckelmann, Ms. Paris 73, p. 29 unrichtig: Pontanus.

33. FABRICIUS a.a.O. 314.

34. Ms. Paris 73, p. 29.